

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 83 (1957)
Heft: 40

Artikel: Zukunftsgespräche
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-496969>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

aufgefischt und aufgetischt



«Nun hat der Bundesrat in der letzten Session die Motion Borel beantwortet, in welcher, wie schon so oft, die Einrichtung eines Zivildienstes verlangt wird für alle, die aus Gewissensgründen den Dienst verweigern ...»

De religione non est disputandum. Die Bundesverfassung unterscheidet nicht zwischen staatlich approbierten und untoleranten Religionsanschauungen. Wer wüßte das nicht? – Herr Chaudet sprach von «verfehlten Glaubensüberzeugungen». Die hohen Militärs haben also auch in religiös-philosophischem Bereich ihre eigene Terminologie; im praktischen ja auch. Was da Presse, Volk und Parlament in den letzten Jahren als verfehlt, planlos und unzweckmäßig bezeichneten, wurde ja auch immer als höhere Notwendigkeit plakatiert. Darüber wollen wir uns nicht streiten; die inkommensurablen Definitionen lassen es nicht zu. Aber etwas anderes: Wir erinnern uns doch alle noch der vielen Kubikmeter guten Schweizer Bodens, die wir im Aktivdienst für Fr. 2.– bis Fr. 2.10 pro Tag in der Geographie herumgefugt haben. Wir waren der Meinung, bei solcher Tätigkeit dem Vaterland ebenso nützlich gewesen zu sein wie an jenen Tagen, da wir um das selbe Honorar Taktschritt, Grüßen mit und ohne Meldung, Gewehrgriff mit und ohne Bewegungen, sowie assortierte Drehungen nach links und rechts im Umfange von 90 und 180°

stundenlang übten. Wie wär's, wenn die Dienstverweigerer zu nationalen Erdarbeitern ernannt würden? Schließlich gibt es ersoffene Alpen, arme Berggemeinden ohne Zufahrtsstraßen und ungezähmte Wildbäche zur Genüge, wenn nicht alle Presseberichte trügen. Man könnte die Leute mit den «verfehlten» Glaubensanschauungen die Ernsthaftigkeit ihrer Ueberzeugung dadurch beweisen lassen, daß man ihnen Dienste in doppelter Dauer zumuten würde.

Und noch etwas: Es gibt im Durchschnitt etwa einen Zug Dienstverweigerer im Jahr; oder noch weniger, wenn man bedenkt, daß die gleichen Fanatiker Jahr um Jahr vor den Schranken stehen und verknurrt werden. Die Fremdenlegion entzieht der Eidgenossenschaft jährlich ein Bataillon Wehrmänner. Am 1. August und am 14. Juli bankettelt man trotzdem herzlichlich mit dem Herrn Botschafter der Grande Nation. Das scheint uns Gewöhnlichen mindestens so merkwürdig wie die Ueberzeugung, man könnte durch Handhabung von Labelflasche, Jodgütterli und Tragbahre als Sanitäter sein Seelenheil gefährden, ob schon Jesus dem Kriegsmann das von Sankt Peter abgehauene Ohr säuberlich wieder anheftete. Aber eben: «Verfehlt» ist ein Begriff, den jeder nach eigenem Geschmack definiert; und drum wollen wir nicht darüber streiten. AbisZ

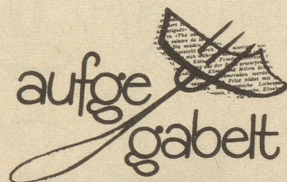
Unfähige Wissenschaftler!

Das Atom haben sie erfunden.
Die Atombombe haben sie erfunden.
Die Wasserstoffbombe haben sie erfunden.
Aber daß ein armer Mensch zum dritten Mal Zähne bekommt – nein, das haben sie nicht erfunden!

ws



«Chum doch mit ine Kari, mir chönnd doch bi dem Söiwätter nüd verusse schtaa.»
«Dini Frau wurd sich allwäg bedanke wänn ich mit mine dräckige Füëß i d Schtube chäm.»
«Hä das macht doch nüt du häsch ja Schue aa!»



Ein französischer Professor namens Laroche hat untersucht, wie Obst und Gemüse Geist und Gemüt der Menschen beeinflussen. Birnen seien gut für das logische Denken (in dem Fall sollte man unseren Herren Nationalräten als Zugabe zur Taggelderhöhung während der Session täglich zum Znüni und zum Zvieri Birnen verabreichen – aber keine weichen!)

Schweiz. Republ. Blätter

Zukunftsgespräche

Habe ich Ihnen schon erzählt, daß ich unterwegs zum Mond den Petrus getroffen habe?

Seitdem ich den Ring des Saturns bestieg, bin ich meinen Rheumatismus los!

Meine Douglas DC 8 ist in Reparatur. Sie sei veraltet, sagte man

Mein Mann hat die letzte Rakete verpaßt und ich beginne zu überlegen, wer ihn auf dem Mars so lange aufhalte ...!

Unser Roboter hat mir kürzlich verständlich gemacht, daß er kein Dienstmädchen sei!

MA

Wer die Hausapotheke nicht kennt ...

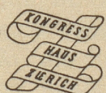
Der Glossenschreiber eines Regionalblattes macht seine kritischen Bemerkungen über alte Hotel-Gästebücher und meint zu einer Eintragung:

Ein Gast ließ sich zu folgendem apokalyptisch anmutenden Unsinn hinreißen:

Einst haben die Kerls auf den Bäumen gehockt, behaart und mit böser Visage

und läßt die ganze erste Strophe dieses bekannten Gedichtes folgen. Wir aber fragen: Wenn Erich Kästner apokalyptisch anmutenden Unsinn produziert, wie nennt man das, was der Glossenmacher dieses Regionalblattes schreibt? RD

LUGANO
ADLER-HOTEL und
ERICA-SCHWEIZERHOF
beim Bahnhof. Seeaussicht. Bes. KAPPENBERGER



Terrassen-Restaurant
Einzigartig am See gelegen.
Lunch und Diner.
Reichhaltige Tageskarte.

COMELLA



der
neuzeitliche
Göttertrank
aus Milch,
Spezialkakao
und Zucker